

Kassel, den 9. September 2023

Abschlussbericht 2022/23

Heinrich Heine Stipendium für angehende Journalist:innen
von Hannah Jäger

1.) **Zur Person**

Mein Name ist Hannah Jäger und ich bin 24 Jahre alt. Letztes Jahr habe ich mein Bachelor-Studium in Journalistik und Politikwissenschaften, welches ich in Passau und Toulouse absolviert habe, beendet. Aktuell mache ich ein Praktikum im Fernsehstudio des Hessischen Rundfunks in Kassel und beginne im Oktober meinen Master in Politikwissenschaften in Leipzig.

Seit über vier Jahren arbeite ich nun als freie lösungsorientierte Journalistin, vorrangig für lokale Magazine und Zeitungen. Dabei wurde ich in meinem Journalistik-Studium in Passau crossmedial ausgebildet, habe mit viel Eigeninitiative gegründet und journalistisch veröffentlicht.

Bereits nach meinem Abitur habe ich ein Praktika-Jahr absolviert (eines davon auch in einem deutsch-französischen Kulturzentrum in Nantes). Damals sammelte ich Praktika-Erfahrungen in der Redaktion des Stuttgartermagazin Lifts (für das ich bis heute schreibe), in einer PR-Agentur und in einem deutsch-französischen Kulturzentrum in Nantes. Schnell stand für mich fest, dass ich für den Journalismus, vor allem den Lokaljournalismus brenne.

Nach dem Bachelor-Studium entschied ich mich dafür, ein Jahr Praktika im Fernseh-Bereich zu absolvieren, um meine journalistische Karriere voranzubringen und neue Kontakte zu knüpfen. Dabei habe ich für die Produktionsfirma Vincent Productions in Hamburg in der Redaktion und Post-Produktion gearbeitet, Regionaljournalismus fürs Fernsehen beim Hessischen Rundfunk kennengelernt und den Konstruktiven Journalismus in der Praxis bei dem Online-Magazin Perspective Daily in Münster erlernt. Da diese Praktika oft unterbezahlt sind und ich mir ein Praktikum in Paris nicht hätte leisten können, bin ich sehr dankbar für die Förderung des Maison Heinrich-Heine.

Das Stipendium habe ich bereits, während des Schreibens meiner Bachelor-Arbeit gefunden, in welcher ich die Zahlungsbereitschaft für Konstruktiven Journalismus erforschte. Da ich bereits zweimal in Frankreich gelebt habe und sehr für die französische Kultur brenne, war ich besonders neugierig darauf, Paris als Medienstandort kennenlernen zu dürfen. Deshalb habe ich mich sehr gefreut, durch das Stipendium ein journalistisches Praktikum in Paris absolvieren zu können.

2.) **Das Praktikum**

Da ich die erste Stipendiatin „nach“ der Pandemie war, hatte ich mir schon gedacht, dass die Suche nach einem Praktikum schwierig werden könnte. Viele deutschen Medien konnten 2022/2023 keine Praktika mehr anbieten, da sie kein Büro mehr in Paris hatten oder die Wartelisten durch nachgeholte Praktika zu lang waren.

Bei der Praktikumsuche war ich weitgehend auf mich allein gestellt. Was die Suche nach einem Praktikum weiter verkomplizierte, war die Tatsache, dass ich ein ganzes Jahr Praktika machte. Einige Zeiträume waren bereits vor der Stipendiums zusage schon fest verplant für andere Praktika in Deutschland. Leider konnte ich mich dadurch nicht auf die Praktikumsausschreibung für das Auslandsstudio des ZDF bewerben, da diese in einen dieser Zeiträume fiel.

Letzten Endes konnte ich über ein Praktikum in einer deutschen Produktionsfirma den Kontakt zu der Pariser Produktionsfirma, Galaxie Presse, herstellen – und dort ein zweimonatiges Praktikum absolvieren.

So habe ich im April und Mai 2023 in der Entwicklung von Dokumentationen gearbeitet. Bevor ein:e Autor:in ein Exposé schreibt, mit dem sich die Produktionsfirma bei einem Fernsehsender bewirbt und eine Dokumentation pitcht, fängt unsere Arbeit an. Denn bereits vor diesem Schritt muss aus einem Thema, eine Geschichte werden und ausführlich recherchiert sowie mögliche Protagonist:innen gefunden werden.

Praktischerweise bestand diese Abteilung bisher nur aus einer Kollegin, somit waren die Absprachen und die Kommunikation sehr einfach. Meine Vorerfahrungen aus der Produktionsfirma in Hamburg waren mir an dieser Stelle von großem Vorteil, da die Abläufe ähnlich waren und auch der Kunde. Denn in Paris wurde ich als deutschsprachige Kollegin hauptsächlich für ARTE als Kunden eingesetzt.

Leider darf ich inhaltlich an dieser Stelle nichts preisgeben, da nicht alle Exposés bereits verkauft wurden. Aber ich kann sagen, dass ich für vier verschiedene Dokumentationsideen arbeitete, die alle sehr unterschiedlich waren. Dadurch war meine Arbeit sehr vielseitig und abwechslungsreich.

Für gesellschafts-politische Dokumentationsentwürfe habe ich Presseschauen erstellt, Hintergrund-Interviews auf Deutsch, Englisch und Französisch geführt und dafür Protagonist:innen in Deutschland recherchiert. Anfangs war die dreisprachige Arbeit etwas herausfordernd, aber schnell dachte ich wie selbstverständlich auf Deutsch, Französisch und Englisch.

Das Arbeitsklima war sehr angenehm und es gab keinerlei Hierarchien in Brainstorming-Runden sowie im alltäglichen Miteinander. Ich wurde sofort als Kollegin auf Augenhöhe behandelt und gleichzeitig wurde Rücksicht darauf genommen, dass ich keine französische Muttersprachlerin bin.

Zudem eignete ich mir Archivrecherchen für ein historisches Dokumentationsprojekt an. Eine Fähigkeit, die ich sicher noch häufiger anwenden kann – und die dem besagten Projekt sehr hilfreiche Quellen bescherte.

Insgesamt war das Praktikum sehr lehrreich – sowohl sprachlich als auch fachlich. Es war ein sehr interessanter Einblick, wie französische Produktionsfirmen ARTE-Dokumentationen produzieren. Zudem wurde mir viel zugetraut, ich konnte sehr eigenverantwortlich und eigenständig arbeiten.

Den dritten Monat meines Praktikums durfte ich als freie Journalistin nutzen. Ich bin dem Maison Heinrich Heine sehr dankbar für diese Chance. So schaffte ich es, einige Artikel über französische Themen wie die Pariser Mobilitätswende, das Konzept der Bibliothèque Vivante oder der Justice restaurative in deutschen Medien zu veröffentlichen.

Dabei konnte ich das Interview über die Justice restaurative auf Deutsch und Französisch veröffentlichen – eine Premiere für mich.

Gleichzeitig konnte ich in dem Monat als freie redaktionelle Mitarbeiterin und Übersetzerin weiter an der ARTE-Dokumentation „Die Bauern und die Treibhausgase“ von Michael Richter mitarbeiten. Diese Zusammenarbeit entstand im Anschluss an mein Praktikum bei Vincent Productions.

Letzen Endes wollte ich sehr gern in Paris bleiben und hatte mich auf Festanstellungen im journalistischen deutsch-französischen Bereich beworben. Allerdings gab es leider nicht viele Stellen und ohne Master hat man es in Paris dann doch schwer, einen Job zu finden. Aber ich werde wiederkommen – viele Erfahrungen und Kontakte habe ich nun bereits in der Tasche.

3.) **Maison Heinrich Heine**

Das Maison Heinrich Heine und die gesamte Cité Universitaire ist ein einzigartiger Ort zum Leben. Sehr zentral im Süden von Paris gelegen, ist die Cité Universitaire ein eigener Kosmos: Denn hier leben 12.000 internationale Studierende pro Jahr.

Der internationale Austausch hier, die vielen Kultur- und Sportangebote sowie das wunderschöne, grüne Gelände sind ein großer Luxus, den ich täglich sehr wertgeschätzt habe.

Das Maison Heinrich Heine im Besonderen bietet neben dem Kultur-Programm eine Bibliothek, in der man ganztags sehr gut arbeiten kann. Zudem lädt das Maison Heinrich Heine ab und an zum petit-déjeuner mit Gesprächsrunde ein. Eine dieser Gesprächsrunden durfte ich gestalten und darüber sprechen und Fragen dazu beantworten, wie Dokumentationen für Fernsehsender entstehen.

Un grand merci an den Förderverein des Maison Heinrich Heine sowie das gesamte Team des Hauses – ich hatte danke Ihrer Förderung eine unvergessliche, lehrreiche, bereichernde und sehr schöne Zeit in Paris.

4.) **Arbeitsproben**

<https://sagwas.net/was-passiert-nach-einem-verbrechen/>

<https://sagwas.net/quest-ce-que-se-passe-t-il-apres-un-crime/>

<https://sagwas.net/auf-einen-tee-mit-dem-eigenen-vorurteil/>

<https://www.arte.tv/de/videos/108648-000-A/die-bauern-und-die-treibhausgase/> (bis 12.11. in der Mediathek)

<https://www.torial.com/hannah.jaeger/portfolio/896107> („Herausfordernde Zeiten für die Jugend in Deutschland und Frankreich“, publiziert in der DFJW-Broschüre zum 60-jährigen Jubiläum)

<https://www.torial.com/hannah.jaeger/portfolio/898783> („Die Pariser Mobilitätswende - und was Münster sich abgucken kann“, erschienen bei RUMS)